

# Johann Jakob Rambach und Martin Luther im Spiegel der Rambach'schen Luther-Ausgaben

*Ulrike Treusch*

In seiner 2003 erschienenen Studie zu Johann Jakob Rambach (1693–1735) als »Religionspädagoge zwischen den Zeiten« konstatierte Walter Hug im Blick auf die Rambach-Forschung:

Ein gewisser Konsens scheint darin zu bestehen, dass Rambach über drei Jahrhunderte hinweg als Vertreter der pietistischen Bewegung in der Tradition von Spener und Francke gesehen wird. Auch seine Berufung auf Luther und sein Festhalten am orthodox-dogmatischen Lehrbestand seiner Zeit als Zeichen seiner Rechtgläubigkeit wird immer wieder betont.<sup>1</sup>

Die von Hug erwähnte Forschung verortet Rambach theologiegeschichtlich im landeskirchlichen Pietismus und in der altprotestantischen Orthodoxie. Rambachs »Berufung auf Luther« scheint dabei nicht ungewöhnlich zu sein, zählen beide Bewegungen, Orthodoxie wie der Pietismus eines Philipp Jakob Speners, doch zum lutherischen Protestantismus. Zudem war Rambach lutherischer Theologe im Universitäts- und Kirchendienst, so dass sein theologisches Denken geradezu zwangsläufig lutherisch geprägt war. Freilich wäre hier zu fragen, was »lutherisch« konkret bedeutet, also wie Rambachs Schriften die Theologie Martin Luthers aufnehmen und inwiefern seine Luther-Rezeption durch die Akzentsetzungen von Orthodoxie und Pietismus geprägt war. Der vorliegende Beitrag fragt exemplarisch nach dem Verhältnis von J.J. Rambach und Luther anhand der Rambach'schen Luther-Ausgaben, versteht Rambach in seiner Herausgebertätigkeit als einen Luther-Interpreten und die Vorreden seiner Luther-Ausgaben als Quelle für sein Lutherverständnis.

Zwischen 1720 und 1733 gab Rambach 22 Schriften Martin Luthers heraus, davon 21 in deutscher Sprache und einen lateinischen Text.<sup>2</sup> Die Luther-Aus-

---

<sup>1</sup> Hug, Rambach, 2003, 46.

<sup>2</sup> Eine Zusammenstellung der von Rambach herausgegebenen Luther-Schriften bietet Bister in seiner Rambach-Bibliographie, vgl. Bister/Zeim, Rambach, 1993, 97–143. Vgl.

gaben erschienen zunächst als kleine, preisgünstige Einzelschriften, bald auch in Sammelbänden, und wurden in der Regel mehrfach aufgelegt, auch über Rambachs frühen Tod 1735 hinaus.<sup>3</sup> Allen Luther-Ausgaben stellte Rambach eine Vorrede voran, in der er nicht nur in Luthers Person und Werk einführte, sondern auch die Intention benennt, die er mit der Herausgabe der jeweiligen Luther-Schrift verband. In diesen Vorreden zeigt sich exemplarisch das Verhältnis von Rambach zu Luther. Daher werden zunächst (1) die frühen Luther-Ausgaben der Jahre 1720 bis 1723, aus Rambachs Jenaer Zeit, in den Blick genommen und (2) in ihren zeitgenössischen Kontext eingeordnet. (3) In der *Allgemeinen Vorrede* (1727) erläuterte Rambach grundlegend sein Luther-Editionsprojekt, das (4) auch über seinen Tod hinaus eine Fortsetzung in den zahlreichen Nachdrucken der Rambach'schen Luther-Ausgaben fand.

## 1. Rambachs frühe Luther-Ausgaben der Jahre 1720 bis 1723

### 1.1 Rambachs erste Publikationen

Von Oktober 1712 bis Sommer 1719 studierte J.J. Rambach an der Universität Halle Theologie.<sup>4</sup> Über seine Lektüre von Luther-Schriften in dieser Zeit ist uns nichts überliefert; sie ist vermutlich als selbstverständlich vorauszusetzen. Doch in seine Studienzeit fiel im Sommer 1715 ein Aufenthalt auf dem Gut des Barons von Canstein, wo er an der Herausgabe des hebräischen Bibelwerks mitarbeitete. Dieser Aufenthalt stellte für Rambach zugleich den Beginn seiner Publikationstätigkeit dar: Seine ersten eigenen akademischen Publikationen ab 1716 waren Kommentare zu alttestamentlichen Büchern.<sup>5</sup>

Nach seinem Studienabschluss im Sommersemester 1720 hielt Rambach theologische Vorlesungen in Jena und begann mit der Herausgabe von Luther-Schriften in deutscher Sprache, für die nicht-akademische Leserschaft mit dem Ziel der Erbauung. Darin deutet sich bereits an, dass für Rambach akademische Lehre und pastorale Praxis zusammengehören. In seiner Studienzeit in

---

auch die von Rambach selbst erstellte Liste seiner »Vorreden zu fremden Schriften, in welchen meistentheils eine besondere erbauliche materia abgehandelt ist«, Heßisches Heb-Opfer, 1735, 629–631.

<sup>3</sup> Mein besonderer Dank gilt Helge Stadelmann, der mir aus seiner Privatsammlung mehrere Rambach-Schriften, darunter Erstauflagen der Rambach'schen Luther-Ausgaben, zugänglich machte.

<sup>4</sup> Zur Biographie Rambachs vgl. Hug, Rambach, 2003, 18–26; Wesseling, Rambach, 1994, 1299–1307; Zeim, Kurzgefaßte Biographie, in: Bister/Zeim, Rambach, 1993, 9–19.

<sup>5</sup> Vgl. Bister/Zeim, Rambach, 1993, 73–75.

Halle hatte Rambach Erbauungsstunden erlebt und später selbst in Halle gehalten.<sup>6</sup> In Jena spielte er 1723 mit dem Gedanken, solche Versammlungen nach Hallenser Vorbild einzuführen, setzte dies aber wohl erst in die Praxis um, als er 1726 als Professor nach Halle zurückkehrte. Die post mortem veröffentlichten *Erbaulichen Betrachtungen über den Catechismus Lutheri* (1736) bezeugen solche Erbauungsstunden, in denen Rambach Luthers Katechismus auslegte. So sind es vermutlich Gemeindeglieder, die an den Erbauungsstunden teilnahmen, die Rambach als Leser der von ihm herausgegebenen Luther-Schriften vor Augen standen. Rambach konzentrierte sich in seiner Jenaer Zeit aber nicht ausschließlich auf die Luther-Schriften, sondern verfasste und publizierte Schriften unterschiedlicher Gattungen zu unterschiedlichen theologischen Themen, darunter auch ein *Passions-Gespräch einer Bußfertigen und gläubigen Seele mit ihrem Gecreuzigten Erlöser* (1720).<sup>7</sup>

## 1.2 Luthers *Sermon von der Betrachtung des Leidens Christi* (1720)

In diesen thematischen Kontext gehört auch die erste von Rambach herausgegebene Luther-Schrift, der *Sermon von der Betrachtung des Leidens Christi*, eine Predigt, die Luther am Palmsonntag des Jahres 1521 gehalten hatte. Der Sermon erschien 1720 in Jena bei Rambachs zukünftigem Stammverleger Johann Friedrich Ritter. Die Vorrede vom 18. März 1720 ist noch knapp gehalten. Rambach erläutert hier nicht, welcher Lutherausgabe er folgt, benennt aber klar die mit der Schrift verfolgte Absicht:

Geneigter Leser! Hier wird dir ein alter Sermon des seligen Lutheri von neuem zu deiner Erweckung übergeben, darinnen du die allervortrefflichste Anleitung finden wirst, das bittere Leiden deines Erlösers recht heylsam zu betrachten, daß dadurch so wol eine rechtschaffene Busse, als ein lebendiger Glaube in dir gewürcket werde. [...] Brauche dann diese Anleitung des seligen Mannes zu deiner Erbauung [...]. Siehe aber zu, daß du durch Hülfe dieses Wegweisers zu dem Lamm Gottes selber kommest, das deine Sünden getragen hat, damit du das Leben in seinen Wunden findest.<sup>8</sup>

Die Erweckung des Lesers zur Buße und zum lebendigen Glauben als Lektüreziel findet sich, oft in Aufnahme der Trias Erweckung, Buße, Glaube, in fast jeder

<sup>6</sup> Vgl. Rambach, Die sieben Verheissungen [...] In öffentlicher Versammlung Auf dem Waysenhouse zu Glaucha an Halle angestellet, Halle 1724; Rambach, Die sieben letzten Worte [...] Auf dem Saal des Waysenhauses öffentlich vorgetragen, Halle 1726.

<sup>7</sup> Rambach, *Passions-Gespräch einer Bußfertigen und gläubigen Seele mit ihrem Gecreuzigten Erlöser*, Jena 1720.

<sup>8</sup> Rambach, *Betrachtung des Leidens Christi*, (1720) 31723, Vorrede.

Vorrede der Rambach'schen Luther-Schriften. Luthers Sermon wird als »Wegweiser« verstanden, die Rolle, die Rambach Luthers Schriften durchweg zuschreibt, wobei er beides in den Luther-Ausgaben von 1720 bis 1722 weiter ausführt.

### 1.3 Luthers *Abhandlung von der Liebe* (1720)

Bereits wenige Monate später gibt Rambach Luthers *Abhandlung von der Liebe* heraus, eine Zusammenstellung aus Predigten Luthers über Verse des Ersten Johannesbriefes.<sup>9</sup> Bereits auf dem Titelblatt wird die Absicht angezeigt, dass diese Texte Luthers »zur gemeinen Erbauung« herausgegeben werden.<sup>10</sup> Rambachs Vorrede, datiert auf den 20. August 1720, ist deutlich ausführlicher und gibt auch Auskunft über die Editionsprinzipien. Rambach erläutert, dass er die Texte aus Predigten Luthers zusammengestellt habe nach dem »Ersten Wittenberghischen Theil seiner Schriften«.<sup>11</sup> Rambach greift hier auf die Wittenberger Ausgabe der deutschen Schriften Luthers zurück, während er bei den folgenden Luther-Ausgaben meist die Jenaer Ausgabe heranzieht.<sup>12</sup> Dass er zudem bei späterer Gelegenheit auch die Altenburgische Luther-Ausgabe (1661–1664) zitiert,<sup>13</sup> zeigt, dass vom theologischen Streit zwischen Wittenberg und Jena um die rechte Luther-Ausgabe und den wahren Luther bei Rambach nichts mehr zu spüren ist. Er wählt Luthers Texte thematisch aus und bedient sich der ihm zur Verfügung stehenden Ausgaben, ungeachtet ihrer Herkunft.<sup>14</sup> Dabei betont Rambach, dass er die Texte nach diesen Luther-Ausgaben unverändert wiedergegeben, sie nur orthographisch angepasst habe.<sup>15</sup> Allerdings gliedert Rambach Luthers Texte, wohl aus didaktischen Gründen, in Paragraphen, wie er auch seine Vorreden spätestens ab der zweiten Auflage mit einer Inhaltsübersicht versieht und ebenfalls in Paragraphen gliedert. Schließlich begründet Rambach in der Vorrede sein Vorhaben, Luther-Texte in kleinen Einzelausgaben herauszugeben:

<sup>9</sup> Rambach, *Abhandlung von der Liebe*, Jena 1720 (weitere Auflagen: <sup>2</sup>1725, <sup>3</sup>1729).

<sup>10</sup> Rambach, *Abhandlung von der Liebe*, 1720, Titelblatt.

<sup>11</sup> Rambach, *Abhandlung von der Liebe*, 1720, Vorrede, [ab 2. Auflage:] § 1.

<sup>12</sup> Vgl. Rambach, *Allgemeine Vorrede*, 1727, § 24.

<sup>13</sup> Vgl. Rambach, *Lehrreicher Trost-Brief an die Christen zu Halle*, 1727, Vorrede § 8.

<sup>14</sup> Laut dem posthum erstellten Bibliothekskatalog besaß Rambach sowohl die Jenaer als auch Leipziger und Teile der Wittenbergischen Luther-Ausgaben sowie zahlreiche weitere Lutherschriften, vgl. *Catalogus Bibliothecae*, 1736, 93–96.

<sup>15</sup> Rambach, *Abhandlung von der Liebe*, 1720, Vorrede, § 1: »ausser daß die Orthographie nach der heutigen Art eingerichtet worden«.

Es sind ja wol die Schrifften dieses theuren Mannes heut zu Tage ein recht verborgener Schatz, und nachdem sie aus guter Meynung in grosse Folianten gesammelt worden, welche sich arme Leute nicht anschaffen können, so werden sie selten anderswo mehr angetroffen, als in zahlreichen Bibliothequen; wo sie aber gemeinlich in solcher guten Ruhe stehen, daß die Spinnen ihr Gezelt darüber aufschlagen und ungestöhret darinnen wohnen können.<sup>16</sup>

Aus dieser Vergessenheit möchte Rambach die Luther-Schriften herausholen. Denn durch den Dienst Luthers, »dieses theuren Rüstzeuges JEsu Christi«,<sup>17</sup> seien viele von einem Joch befreit worden, und daher können Luthers Schriften dem Leser auch in gegenwärtiger Zeit zur Erbauung dienen, ist

doch der Grund der Evangelischen Wahrheiten so klar und nachdrücklich in den Schrifften und Auslegungen Lutheri anzutreffen, daß sie wol hierinnen unstreitig den Rang behalten werden. Ist darinnen weniger Gelehrsamkeit als in manchen heutigen Commentariis, so ist hingegen destomehr Geist und Erbauung darinnen.<sup>18</sup>

Damit sind zentrale Aspekte von Rambachs Lutherverständnis angesprochen: Die Schriften Luthers, insbesondere die exegetischen, dienen dem Leser zur Erweckung und Erbauung, also dazu, über die Buße zu einem lebendigen Glauben zu finden und diesen zu bewahren. Luthers Schriften vermögen dies, da sie die Wahrheit des Evangeliums vermitteln. Folglich gilt Luther Rambach auch als der wahre Ausleger der Heiligen Schrift und wendet sich Rambach, die Vorrede abschließend, einer Verteidigung von Person und Schriften Luthers zu. Luthers Stil rühmt er als »Feuer und Leben«, worin »alle Zeilen sind mit den wichtigsten Sachen gleichsam ausgestopft«. <sup>19</sup> Dem von nicht genannter Seite erhobenen Vorwurf, dass Luthers Stil zu weitschweifig und voller Wiederholungen sei, begegnet Rambach mit dem Vergleich, dass »mit denen oft wiederhohlten Schlägen eines Hammers dadurch ein Nagel desto tiefer in die Wand hinein getrieben wird.«<sup>20</sup>

Solchergestalt ist weder an seinen [Luthers; U.T.] Sachen noch Worten etwas auszusetzen, und ob man auch etwa in seinen Streit-Schrifften einige hartlautende Ausdrücke finden möchte, so muß man doch [...] bedenken, daß die harten Klötze, die er vor sich gehabt, auch einen harten Keil erfordert haben.<sup>21</sup>

<sup>16</sup> Rambach, Abhandlung von der Liebe, 1720, Vorrede, § 2.

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Rambach, Abhandlung von der Liebe, 1720, Vorrede, § 3.

<sup>19</sup> Rambach, Abhandlung von der Liebe, 1720, Vorrede, § 4.

<sup>20</sup> Ebd.

<sup>21</sup> Rambach, Abhandlung von der Liebe, 1720, Vorrede, § 5.

Luthers Streitschriften und sein oftmals polemischer Stil sind ein Stolperstein für Rambach, den er ausdrücklich anspricht. Die harschen Worte Luthers entschuldigt Rambach mit Verweis darauf, dass Luther seine eigene Schwäche erkannt habe.<sup>22</sup> Von den Streitschriften Luthers aber distanziert sich Rambach und erkennt Luther, »wie er ist«,<sup>23</sup> nur dort, wo Luther die Schrift auslegt. Rambachs Luther von 1720 ist sowohl ein persönlich frommer Luther<sup>24</sup> als auch ein exegetisch arbeitender, die Wahrheit des Evangeliums verkündender Luther, dessen »Hertz lebet im Wort Gottes«<sup>25</sup> und dessen Worte, da sie von Herzen kommen, auch dem Leser zu Herzen gehen werden.<sup>26</sup>

#### 1.4 Die weiteren Luther-Ausgaben 1720–1721

Das Luther-Bild in der *Abhandlung von der Liebe* (1720) verändert sich in den weiteren Luther-Ausgaben Rambachs in den Jahren 1720 und 1721 nicht, sondern wird von Rambach bestärkt, so in seiner ausführlichen Vorrede zu den *Auserlesenen Trost-Briefen* vom 18. Dezember 1720.<sup>27</sup> Hier weist Rambach erneut den polternden Luther der Streitschriften zurück und postuliert dezidiert einen »anderen« Luther, der aus persönlicher Erfahrung der Anfechtung schreibt, der den Trost aus dem Evangelium Jesu Christi nimmt, der seelsorgerlich auf sein Gegenüber eingeht und in Demut und Armut des Geistes lebte und wirkte.

1. Es schreibet Lutherus durchgehends in diesen Briefen als einer, der aus Erfahrung redet, und der die Kranckheit wohl kennet, davon er andre curiren will. [...] 2. Er nimmt seine Trost-Gründe, mit welchen er die betrübten Gewissen aufrichtet, nicht aus denen locis topicis, oder aus denen Fächern der Philosophie, sondern aus den innersten Kammern des Evangelii her, und insonderheit aus der lautern Erkänntniß

<sup>22</sup> Ebd.

<sup>23</sup> Ebd.: »Man siehet ihn da recht in seiner eigenen Gestalt, und da er in andern polemischen Schriften öfters gleich ist einem Menschen, der bald unter die Wellen hinunter gesteckt wird, bald wieder mit dem Haupt empor kömmet; So sieht man ihn hingegen in seinen exegetischen Arbeiten, wie er ist«.

<sup>24</sup> Vgl. Bizer, Rambach, 1989, 91: »Rambachs Luther ist [...] das personhafte Beispiel evangelischen Glaubens schlechthin«.

<sup>25</sup> Ebd. Zu Rambachs Affekt-Konzept vgl. auch Heigel, Vergnügen und Erbauung, 2014, 67–81.

<sup>26</sup> Die Redeweise »von Herzen zu Herzen« für Luthers Schriften findet sich bereits bei Nikolaus von Amsdorf 1554, vgl. Michel, Kanonisierung, 2016, 215.

<sup>27</sup> Rambach, *Auserlesene Trost-Briefe*, Jena 1721 (weitere erhaltene Auflagen: <sup>2</sup>1724, <sup>4</sup>1742).

Jesus Christi. [...] 3. Er richtet sich in seinem Zuspruch sehr weislich, nach der Beschaffenheit der Personen, an welche er schreibt. [...] 4. Er läßt überall unter seinem Trösten eine gar besondere Demuth und Armuth des Geistes blicken.<sup>28</sup>

Rambach ist sich seines spezifischen Lutherbilds bewusst, wenn er schreibt:

Ich zweifle im übrigen nicht, daß diese wenigen Bogen manchen Lesern eine andre Idee von dem lieben Luthero machen werden, als man insgemein von ihm zu haben pfliget. Gewiß man kennet ihn noch nicht, wenn man ihn vor einen ungestümen Polter-Geist ansiehet.<sup>29</sup>

Rambachs Luther kann zwar wie ein Löwe gegen die Feinde Christi brüllen,<sup>30</sup> doch vor allem ist Luther für Rambach derjenige, der aus der Gemeinschaft mit Jesus Christus heraus schreibt und den Leser durch seine Worte zu Jesus Christus, wie er sich in der Heiligen Schrift offenbart, führt.

Die Verbindung von Luther und Christus im Schriftzeugnis ist daher auch Thema der fünf folgenden Luther-Ausgaben Rambachs: der Auslegung von Psalm 117, den Rambach mit Luther als Aussage über die Gerechtigkeit »ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben an Jesum Christum« versteht,<sup>31</sup> der Schriften von *Christo für uns*<sup>32</sup> und *Christo dem einigen Wege zur Seligkeit*<sup>33</sup>, die anhand von neutestamentlichen Bibelversen in die Rechtfertigungslehre, »das theuerste Kleinod unserer Evangelischen Kirche«,<sup>34</sup> einführen, der *Abhandlung von dem Harnisch und Waffen der Christen*<sup>35</sup> nach dem Epheserbrief und schließlich der *Betrachtung der Heylsamen Gnade*<sup>36</sup> als Erläuterung der ewigen Gottheit Jesu Christi.

<sup>28</sup> Rambach, Auserlesene Trost-Briefe, 1721, Vorrede, [ab 2. Auflage:] § 8-11.

<sup>29</sup> Rambach, Auserlesene Trost-Briefe, 1721, Vorrede, § 12.

<sup>30</sup> Ebd.

<sup>31</sup> Rambach, Auslegung Des Hundert und Siebenzehenden Psalms, Jena 1721 (weitere Auflagen: Jena <sup>2</sup>1728, <sup>3</sup>1732, <sup>4</sup>1742), hier: Vorrede vom 5. Febr. 1721, § 1.

<sup>32</sup> Rambach, Christo für uns, Jena 1721 (weitere Auflage: Jena <sup>2</sup>1725).

<sup>33</sup> Rambach, Christo dem einigen Wege zur Seligkeit, Jena 1721 (<sup>2</sup>1725).

<sup>34</sup> Rambach, Christo für uns, 1721, Vorrede, § 10.

<sup>35</sup> Rambach, Abhandlung von dem Harnisch und Waffen der Christen, Jena 1722 (weitere Auflagen: <sup>2</sup>1727, <sup>4</sup>1737).

<sup>36</sup> Rambach, Betrachtung Der Heylsamen Gnade, Jena 1722 (weitere Auflagen: <sup>2</sup>1724, <sup>3</sup>1728, <sup>4</sup>1731).

### 1.5 Von der allgemeinen Gnade Gottes (1722)

In den zwei Jahren zwischen März 1720 und März 1722 gab Rambach in rascher Folge die genannten acht Schriften Luthers mit eigenen Vorreden heraus. Die Schriften verkauften sich gut und wurden positiv wahrgenommen. Angesichts von zeitgenössischen theologischen Diskussionen um das rechte Verständnis von Luthers Gnaden- und Prädestinationslehre fühlte sich Rambach im März 1722 genötigt, seiner Edition *Von der allgemeinen Gnade Gottes*<sup>37</sup> eine »apologetische Vorrede« voranzustellen, »darinnen die Lehre des seligen Mannes von diesen Punkten gegen allerley Neu-wiederholte Beschuldigungen vertheidigt wird.«<sup>38</sup> Diese Vorrede ist nicht an den einfachen Leser gerichtet, sondern ist eine theologisch-gelehrte Abhandlung mit Anmerkungsapparat. In Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Theologen verteidigt Rambach hier Luthers Gnaden- und Prädestinationslehre als durchweg biblisch und legt in seiner Argumentation zugleich seine hermeneutischen Prämissen im Umgang mit Luthers Schriften offen.

Um Luther recht zu verstehen, müssen alle Schriften Luthers betrachtet werden, aber »vornehmlich seine letztern Schriften.«<sup>39</sup> Rambach schreibt Luther eine theologische Entwicklung und zunehmende Erkenntnis der Wahrheit des Evangeliums zu,<sup>40</sup> was ihn zu einer Bevorzugung des Spätwerks Luthers führt, zumindest in der Streitfrage von Gnade und Prädestination, nicht in seiner Auswahl erbaulicher Luther-Texte. Zudem müssten Luthers Aussagen, so Rambach, in ihrem historischen Kontext gesehen und auf den »Zweck, den Lutherus in seinem Amt vor Augen hatte«,<sup>41</sup> befragt werden. Unter diesen Prämissen kann Rambach dann Aussagen zur Gnade in Luthers Schrift *Vom unfreien Willen* (1525) zurückweisen als Aussagen, die Luther in seiner Frühzeit und »in fervore disputandi«<sup>42</sup> getroffen habe, und anschließend eine Zusammenstellung von Luther-Aussagen bieten, die die echte lutherische Lehre von Gnade und Prädestination zeigen sollen.

Mit der Edition *Von der allgemeinen Gnade* wendet sich Rambach traditionellen dogmatischen Loci zu, in die er den nicht theologisch gebildeten Christen anhand von Luther-Texten einführen möchte, weiterhin mit dem Ziel der Erbauung und Erweckung. So veröffentlichte er in seiner Zeit in Jena bis 1723 noch

<sup>37</sup> Rambach, *Von der allgemeinen Gnade Gottes*, Jena 1722 (weitere Auflage: <sup>2</sup>1727).

<sup>38</sup> Rambach, *Von der allgemeinen Gnade Gottes*, (<sup>1</sup>1722) <sup>2</sup>1727, Titelblatt. Die Vorrede ist datiert auf den 30. März 1722.

<sup>39</sup> Rambach, *Von der allgemeinen Gnade Gottes*, (<sup>1</sup>1722) <sup>2</sup>1727, Vorrede, § 6.

<sup>40</sup> Ebd.

<sup>41</sup> Ebd.

<sup>42</sup> Rambach, *Von der allgemeinen Gnade Gottes*, (<sup>1</sup>1722) <sup>2</sup>1727, Vorrede, § 9.

zwei Luther-Schriften zum Beten und zur Taufe.<sup>43</sup> Nach seinem Wechsel an die theologische Fakultät Halle folgten Texte zum Abendmahl, zu Glaube und guten Werken sowie zur Buße.<sup>44</sup>

## 2. Die Rambach'schen Luther-Texte im Kontext zeitgenössischer Luther-Ausgaben

Rambachs Luther-Ausgaben in Kleinschriften, in deutscher Sprache und mit dem Ziel der Erweckung und Erbauung sind zeitgenössisch nicht singulär, sondern stehen in einer Reihe von Luther-Ausgaben, die sowohl mit wissenschaftlichem Anspruch als auch mit populärem Charakter ab den 1720er Jahren veröffentlicht wurden. Nach den konkurrierenden Werkausgaben von Wittenberg (1539/1545–1559) und Jena (1555–1558) und dem andauernden Streit um den wahren, unverfälschten Luther seit dem 16. Jh.<sup>45</sup> begann im 18. Jh. eine neue Phase der Luther-Editionen, die ihren Ausgangspunkt auch an der Universität Jena hatte. Aus der Universität Jena ging nicht nur die Walch'sche Lutherausgabe (1740–1753, 24 Bände) hervor, sondern in Jena entstand auch das Projekt, deutsche Luther-Texte für eine breite Leserschaft zur Erbauung herauszugeben.<sup>46</sup> Diese Idee setzte nicht nur, aber in größerem Umfang, Rambach mit seinen Luther-Schriften um. Er erwähnt dieses Projekt zweimal in seinen Vorreden, in der *Abhandlung von der Liebe* (1720)<sup>47</sup> und in der Schrift zur *Heiligen Taufe* (1723):

<sup>43</sup> Rambach, *Nützliche Anweisung zum Beten*, Leipzig/Jena 1723 (weitere Auflagen: <sup>2</sup>1727, <sup>4</sup>1742); *Von der Heiligen Taufe*, Jena 1723 (<sup>2</sup>1728, <sup>4</sup>1742).

<sup>44</sup> Rambach, *Ernstliche Vermahnung zum Heiligen Abendmahl*, Halle/Leipzig 1723 (<sup>2</sup>1725, Jena <sup>5</sup>1742); *Unterricht vom Glauben und guten Wercken*, Jena 1725; *Erklärung der Sieben Buß-Psalmen*, Jena 1726.

<sup>45</sup> Vgl. Michel, *Kanonisierung*, 2016, 110–236.

<sup>46</sup> Diakon Johann Christoph Cramer, *Lutheri Streit-Schrift*, 1720, nimmt in der Vorrede seiner Luther-Ausgabe, datiert auf Juli 1720, für sich in Anspruch, im Jahr zuvor (1719) die Initiative zur Neu-Edition von kleinen Luther-Schriften in deutscher Sprache gegeben zu haben. Rambach bestätigt dies nicht, nennt aber 1727 zwei Luther-Schriften, die Cramer herausgab (*Allgemeine Vorrede*, 1727, § 22).

<sup>47</sup> Vgl. Rambach, *Abhandlung von der Liebe*, 1720, Vorrede vom 20. August 1720: »Nachdem hier in Jena durch Gottes Gnade ein geringer Anfang gemachet worden, einige kleine Schriften Lutheri einzeln herauszugeben, und denen Liebhabern in die Hände zu bringen; so wird anitzo im Namen Gottes darinnen fortgefahen«.

Nachdem vor einiger Zeit hier in Jena der Anfang gemacht worden, einige kleine und erbauliche Schriften besonders wieder auflegen zu lassen, und durch den Druck aufs neue bekant zu machen. So hat man das Vergnügen gehabt, daß nicht nur viel redliche Gemüther ihr Wohlgefallen daran bezeuget [...], sondern auch einige zur Nachfolge sich entschlossen.<sup>48</sup>

Rambach zählt die ihm bekannten erbaulichen Luther-Schriften seit 1720 auf, die Kollegen in Berlin, Lauban (Oberlausitz) und Halle herausgegeben hatten, und versteht seine eigene Herausgebertätigkeit als Teil eines Gesamtprojekts, das in Jena seinen Ausgangspunkt hatte, dem sich aber jeder anschließen durfte. Einen festen Herausgeberkreis oder Absprachen über die herauszugebenden Schriften gab es nicht. In einem erneuten Rückblick (1727) geht Rambach noch über die Jenaer Anfänge hinaus und sieht die Anregung zu erbaulichen Luther-Ausgaben bei seinem Schwiegervater Joachim Lange, der anlässlich des Reformationsjubiläums 1717 einen deutschen Luther-Text herausgegeben hatte.<sup>49</sup>

Obwohl die Luther-Texte, die Rambachs Kollegen herausgaben, ebenfalls die Absicht haben, Luthers Schriften neu zur Kenntnis zu bringen und darin erbauend zu wirken, ist es doch Rambach, der dieses Vorhaben konsequent umsetzt, sowohl in der Auswahl als auch in seinen interpretierenden Vorreden. Vergleicht man Rambachs Editionen z. B. mit den von ihm erwähnten Luther-Ausgaben aus dem Jahr 1723 von Johann Christian Hendel und Johann Ulrich Schwentzel,<sup>50</sup> fällt auf, dass Schwentzels Vorrede im Vergleich zu Rambachs Vorreden stärker die Rechtgläubigkeit Luthers betont. Der Verleger Hendel widmet seine Luther-Ausgabe gar dem Evangelisch-Lutherischen Ministerium in Halle als ausdrückliche Bestätigung von dessen Rechtgläubigkeit.<sup>51</sup> Johann Christoph Cramer scheute sich nicht, eine Streitschrift Luthers herauszugeben,<sup>52</sup> was Rambach ablehnte.

Vermutlich sind es die Konzentration Rambachs auf letztlich seelsorgerlich wirkende Luther-Texte sowie seine erläuternden Vorreden, die dazu führten, dass nicht nur der Wunsch nach einem Sammelband an Rambach herangetragen

---

<sup>48</sup> Rambach, Von der Heiligen Taufe, 1723, Vorrede, datiert auf den 3. Juli 1723.

<sup>49</sup> Vgl. Rambach, Unterricht vom Glauben und guten Wercken, 1725, Vorrede vom 10. April 1725, § 10.

<sup>50</sup> Vgl. Hendel, Martini Lutheri Predigt, Halle 1723; Schwentzel, Evangelische Summa, Halle 1723.

<sup>51</sup> Vgl. Hendel, Martini Lutheri Predigt, 1723, Zuschrift: »Zumahlen durch die abermahlige Auflage dieser Predigt eben das erhalten werden kan, was Lutherus durch selbige zu beweisen gesucht, daß man nemlich darauf ersehen kan, wie schön die Lehre eines Sämtlichen Ministerii mit der Lehre des theuren Mannes GOTTES Lutheri, und des von ihm gepredigten Evangelii übereinstimme.«

<sup>52</sup> Vgl. Cramer, Lutheri Streit-Schrift, 1720.

wurde, sondern die Rambach'schen Luther-Ausgaben auch zeitgenössisch positiv rezipiert wurden, so z. B. im theologischen Journal *Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen*.<sup>53</sup>

### 3. Rambachs *Allgemeine Vorrede zu Luthers Schriften* (1727)

Rambach entfaltet sein Lutherverständnis noch einmal in seiner *Allgemeinen Vorrede zu Luthers Kleinen Schriften*, die er, inzwischen Ordinarius und Nachfolger von August Hermann Francke an der Universität Halle, dem ersten Sammelband seiner Luther-Ausgaben voranstellt.<sup>54</sup> Die am 3. Mai 1727 verfasste Vorrede ist mit rund 40 Seiten, gegliedert in 25 Abschnitte, eine Zusammenfassung und Apologie seines Luther-Projekts und zugleich eine glühende Lobrede auf Martin Luthers Schriften. Rambach reiht hier seine Luther-Ausgaben erneut ein in die seit dem 16. Jh. publizierten Einzelschriften Luthers in deutscher Sprache (§ 19–21) und stellt sie insbesondere in die Reihe jener Editionen, die durch das Lutherjubiläum 1717 angeregt wurden. Diese Ausgaben der Jahre 1717 bis 1727 listet Rambach nach seiner Kenntnis (»die mir zu Gesicht kommend sind«)<sup>55</sup> auf und erläutert abschließend sein editorisches Anliegen (§ 24): Nicht Streitschriften Luthers, sondern »was das rechte christliche Wesen betrifft«, habe er herausgeben wollen.<sup>56</sup>

<sup>53</sup> Das Journal wurde 1701 begründet, erschien ab 1702 unter dem Titel »Unschuldige Nachrichten von Alten und Neuen Theologischen Sachen« und ab 1720 unter dem Titel »Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen«. Das theologische Periodikum bot sowohl den Neuabdruck älterer Texte, z. B. von Luther, als auch die Anzeige und Rezension von theologischen Neuerscheinungen. Rambachs theologische Schriften werden darin ebenso angezeigt wie die von ihm herausgegebenen Luther-Schriften, vgl. Jahrgang 1722, 1026 (Betrachtung über das Leiden Christi), Jg. 1723, 1101 f. (Ernstliche Vermahnung zum Heiligen Abendmahl, Nützliche Anweisung zum Gebet); Jg. 1725, 755 (Allgemeine Gnade Gottes); Jg. 1726, 314 f. (Christo für uns, Unterricht vom Glauben und guten Wercken) etc. – Das Journal zeichnete sich durch kritische Artikel zum »Pietismus« und »pietistischen Unwesen« (Fortgesetzte Sammlung, 1725, 4. Register, 78) aus. Rambach wird hier nicht mit diesem negativ konnotierten Pietismus in Verbindung gebracht.

<sup>54</sup> Neben diesem Sammelband gab Rambach 1727 auch einen Trostbrief und zwei Predigten Luthers in einer Kleinschrift heraus, vgl. Rambach, *Lehrreicher Trost-Brief an die Christen zu Halle, Halle 1727* (weitere Auflagen: <sup>3</sup>1736, <sup>4</sup>1742).

<sup>55</sup> Rambach, *Allgemeine Vorrede*, 1727, § 22.

<sup>56</sup> Rambach, *Allgemeine Vorrede*, 1727, § 24.

Für das rechte christliche Wesen ist ihm aber Luther der beste Zeuge, und Luthers Schriften widmet Rambach auch 15 der 25 Abschnitte der Vorrede (§ 1–15). Rambach hält fest, dass sich bereits im 16. Jh. Luthers Schriften gegen alle Widerstände durchsetzten und sogar von seinen Widersachern mit Erbauung gelesen wurden (§ 1–6), so dass alle Schriften Luthers letztlich erbauliche Frucht brachten, auch die Streitschriften (§ 7–8). Insbesondere die exegetischen Schriften Luthers sind für Rambach die Stücke, die »einen wahren Christen machen«:

Den vornehmsten Segen aber hat GOtt auf die erbaulichen und exegetischen Schriften Lutheri geleet, darinnen zwar auch in und wieder die Irrthümer mit refutiret werden, [...] darinnen doch aber sein Hauptwerck gewesen, diejenigen Stücke, die einen wahren Christen machen, Busse, Glauben, Wiedergeburt, Rechtfertigung, etc. abzuhandeln, und aus dem Grunde der heiligen Schrift, nach dem lautern Sinn des Apostolischen Geistes, auf eine so wol gelehrt als ungelehrt begreifliche Art vorzutragen.<sup>57</sup>

Damit wiederholt Rambach, was er bereits in früheren Vorreden zum Ausdruck brachte. Sein Verständnis der Schriften Luthers und die Begründung seiner Auswahl hat sich nicht geändert. Doch erst in dieser Vorrede 1727 bietet er einen Gesamtblick auf die Wirkung, die Luthers Schriften beim zeitgenössischen Leser entfalten wird und die er als fünffachen Segen versteht (§ 7–15): Der erste Segen, der von Luther Schriften ausgeht, ist der individuelle Segen für den Einzelnen im Regierstand, im geistlichen Stand und im Hausstand (§ 9–11), was Rambach mit Beispielen von bekannten und unbekanntenen Personen aus der Reformationszeit ausführt.

Es besteht aber dieser Segen, welchen GOtt den Schriften Lutheri verliehen, erstlich darinnen, daß dadurch in der damaligen finstern Nacht des Pabsthums, ein neues Licht angezündet worden, bey dessen Glantz hohe und niedrige, im Regier-[.] Lehr- und Hausstande die laute Wahrheit des Evangelii entweder zuerst erblickten, oder doch in deren Erkenntniß kräftig gestärcket wurden.<sup>58</sup>

Ist das Licht der Wahrheit des Evangeliums der erste Segen, der von Luthers Schriften ausgeht, so bringen diese auch ein Verlangen nach der Heiligen Schrift beim Leser hervor, machen Christus wieder bekannt, lehren evangeliumsgemäß

<sup>57</sup> Rambach, Allgemeine Vorrede, 1727, § 8. Vgl. § 24: »Damit auch die Luthero damals vorgestandene Streit-Sachen den Christlichen Leser nicht hindern, so ist [...] bloß dasjenige hierher gebracht, was an sich selbst das rechte Christliche Wesen betrifft.«

<sup>58</sup> Rambach, Allgemeine Vorrede, 1727, § 9.

die Rechtfertigung des Sünders und trösten schließlich den Leser.<sup>59</sup> Diesen fünffachen Segen kann Rambach auch als »fünffache Wirckung der Feder Lutheri«<sup>60</sup> bezeichnen, wobei die Reihenfolge der Segnungen nicht willkürlich ist: Vielmehr führt die Lektüre von Luthers Schriften zunächst zur Heiligen Schrift, darin zu Jesus Christus und seinem Sühnetod am Kreuz und von dort zu Freude und Trost für den angefochtenen Christen. Der fünffache Segen entspricht dem Weg über Buße und Umkehr hin zum Glauben und zu einem Leben in der Rechtfertigung, und es ist Luther mit seinen Schriften, der diesen Weg entlangführt.<sup>61</sup> Für Rambach ist Luther daher »das vornehmste Instrument der Vorsehung Gottes«,<sup>62</sup> und er beschließt die Vorrede mit dem Wunsch, Gott möge »durch die Lesung der Schriften Lutheri den Geist Lutheri wieder erwecken«.<sup>63</sup>

Mit diesem Ziel gab Rambach in Halle weitere Luther-Schriften heraus.<sup>64</sup> Mit dem Ruf und Wechsel nach Gießen 1731 in die Tätigkeit als Theologieprofessor der Universität und zugleich Superintendent mit der Aufgabe der Gemeinde- und Schulreform<sup>65</sup> setzte er auch dort sein Luther-Projekt fort und gab Luthers *Vermahnung, dass christliche Eltern ihre Kinder fleißiger zur Schule halten sollen* mit einer ausführlichen Vorrede vom 30. März 1733 neu heraus.<sup>66</sup> Noch in Halle hatte Rambach seiner eigenen Aussage zufolge den Neudruck deutscher Luther-Texte

<sup>59</sup> Vgl. Rambach, Allgemeine Vorrede, 1727, § 12–15: »§12 Der andre Segen der Schriften Lutheri war, daß dadurch bey den Lesern ein allgemeines Verlangen nach der heiligen Schrift erwecket wurde.«; »§13 Der dritte Segen der Schriften Lutheri war dieser, daß Christus [...] wieder bekant gemacht, und aus den Schriften der Propheten und Apostel in seiner eigenen Gestalt wieder dargestellt wurde.«; »§14 Der vierte Segen der Schriften Lutheri war, daß die hochwichtige Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott durch den Glauben an Christi Verdienst, wiederum in ihrer Apostolischen Lauterkeit hergestellt wurde.«; »§15 Endlich zum fünften haben die Schriften Lutheri auch diesen Segen gehabt, daß gemarterte Gewissen, und niedergeschlagene angefochtene Seelen dadurch kräftig aufgerichtet, und mit Freude und Trost erfüllet worden.«

<sup>60</sup> Rambach, Allgemeine Vorrede, 1727, § 16.

<sup>61</sup> Diesem geistlichen Weg entsprechend, ordnet Rambach seine Luther-Ausgaben im Anhang zur Vorrede neu in einer heilsgeschichtlichen statt chronologischen Reihenfolge, vgl. Rambach, Allgemeine Vorrede, 1727, Anhang.

<sup>62</sup> Rambach, Allgemeine Vorrede, 1727, § 16.

<sup>63</sup> Rambach, Allgemeine Vorrede, 1727, § 25.

<sup>64</sup> In Rambachs Hallenser Zeit erschienen neben dem lateinischen Kommentar zu Psalm 2 (Lutheri Commentarius in Psalmum secundum, Halle 1728) zwei deutsche Luther-Ausgaben: Der Güldene Catechismus Lutheri, Züllichow 1729 (<sup>3</sup>1737), und die Saftige Erklärung einiger Trost-Psalmen, Halle 1730 (<sup>2</sup>1742).

<sup>65</sup> Zum Streit um den Ruf Rambachs nach Gießen vgl. Drese, *Vocatio*, 2018, 141–148; zu Rambachs Zeit in Gießen vgl. Mack, *Pietismus*, 1984, 152–167.

<sup>66</sup> Rambach, *Vermahnung, dass christliche Eltern ihre Kinder fleißiger zur Schule halten sollen*, Gießen 1733 (weitere Auflagen: <sup>2</sup>1733; Jena <sup>3</sup>1742).

als abgeschlossen betrachtet; ein Versuch, lateinische Texte Luthers als Einzelschrift herauszugeben, stieß auf geringes Interesse der Leser.<sup>67</sup> Doch in Gießen sah Rambach sich aus den Missständen des Schulwesens heraus dazu veranlasst, erneut eine Schrift Luthers zu publizieren, um mit Luthers Worten eine Erneuerung zu bewirken. Rambachs kirchliche Aufgaben hatten sich geändert, in seinem Luther-Verständnis blieb er sich treu. Luther war für Rambach derjenige, dessen Schriften Erneuerung bewirkt hatten und bewirken würden.

#### 4. Die Rambach'schen Luther-Ausgaben

Die Herausgabe von Luther-Schriften ist ein Projekt, das Rambach sein Leben lang verfolgt. Dabei ist sein Luther einerseits der rechthgläubige Luther, der zur Rechtfertigungslehre wie den weiteren dogmatischen Loci evangeliumsgemäße Wahrheit neu verkündete, andererseits der fromme Luther, der mit der Wahrheit der Heiligen Schrift erweckt und erbaut, nicht aber der polternde Luther der Streitschriften. Orthodoxie und *praxis pietatis* sind nach Rambach bei Luther stets verbunden, womit Rambachs Lutherbild der theologiegeschichtlichen Einordnung, die Rambach selbst erfährt, entspricht.<sup>68</sup> Rambach akzentuiert aber in den Vorreden an die Leser die erweckliche und erbauliche Wirkung der Luther-Schriften.

Die Vorreden wie die Auswahl der Schriften sind vermutlich ein Grund dafür, dass fast alle Rambach'schen Luther-Ausgaben mehrere Auflagen erfahren, auch nach seinem Tod noch nachgedruckt werden und sogar vom preußischen Hof gefördert werden. Im Dezember 1741 erließ der preußische König Friedrich II. ein »Special-Privilegium« für die deutsche Armenschule in Berlin-Friedrichstadt.<sup>69</sup> Zehn Jahre lang hatte sie allein das Recht, im preußischen Königreich die drei wichtigsten Bücher für das christliche Schulwesen herauszugeben und zu verkaufen, nämlich 1) die »Haus- und Hand-Bibel mit denen sämtlichen Vorreden Lutheri vor alle Bücher des alten und neuen Testaments [...], 2) Johann Arndts wahres Christentum in sechs Büchern [...] 3) Doct. Martini Lutheri kleine erbauliche Schriften, mit den sämtlichen Vorreden des verstorbenen Doct. Rambachs.«<sup>70</sup> Zehn Monate später waren bereits je 7.500 Exemplare der drei Bücher über eine Lotterie verkauft und der Druck weiterer Exemplare wurde

<sup>67</sup> Vgl. Rambach, Luthers Vorstellung der seligen Hoffnung wahrer Christen, (1734)<sup>3</sup>1742, Vorrede § 10.

<sup>68</sup> Vgl. Hug, Rambach, 2003, 46.

<sup>69</sup> Vgl. Privilegium Friedrichs, Berlin, 22. Dezember 1741, in: Rambach, Auserlesene erbauliche Kleine Schriften, 1743, Bl. 2.

<sup>70</sup> Ebd.

angekündigt.<sup>71</sup> Verfolgte die Cansteinsche Bibelanstalt in Halle das Ziel ›Eine Bibel in jedes Haus!‹, so wurde das christliche Bildungsprojekt nun erweitert unter dem Motto: Luther, Arndt und Rambachs Vorreden in jedes Haus!

Die Berliner Herausgeber strebten mit den Luther-Schriften die Erweckung und Erneuerung der Leser an. Das war stets auch Rambachs vordringliches Ziel, wofür ihm Luther der Gewährsmann war:

Er schrieb aus eigener Erfahrung, und seine Worte flossen aus dem Ueberfluß eines Hertzens, das in manchen schweren Anfechtungen und Gewissens-Aengsten geübet war [...]. Daher drungen alle seine Worte, weil sie von Hertzen gingen, wiederum zu Hertzen, und thaten unter dem Segen GÖTTES solche erwünschten Wirkungen.<sup>72</sup>

## Literatur

### Quellen

- Catalogus Bibliothecae* Quam Theologus Celeberrimus, B.D. Jo. Jacobus Rambachius, Theologus Giessensium Primarius [...] Collegit, Halle 1736.
- Cramer, Johann Christoph (Hg.), *Des theuren Mannes Gottes D. Martini Lutheri Streit-Schrift: Daß die Worte Christi: Das ist mein Leib, noch feste stehen [...]*, Jena: Joh. Friedr. Ritter 1720.
- Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen [...]*, Leipzig: Braun 1720–1750 [?].
- Hendel, Johann Christian (Hg.), *Martini Lutheri Predigt von Christo dem Ewigen Leben [...]*, Halle: Joh. Christian Hendel 1723.
- Rambach, Johann Jacob, *Betrachtungen über die Sieben Verheissungen [...]* In öffentlicher Versammlung Auf dem Waysenhouse zu Glaucha an Halle angestellt, Halle: in Verlegung des Waysenhauses, 1724.
- Rambach, Johann Jacob, *Heißisches Heb-Opfer* Theologischer und Philologischer Anmerkungen, Sechstes Stück, Gießen: Joh. Philip Krieger 1735.
- Rambach, Johann Jacob [posthum], *Erbauliche Betrachtungen über den Catechismum Lutheri [...]* Vormals aufm Waysenhaus zu Halle in gewissen dazu ausgesetzten Stunden angestellt [...], Frankfurt/Leipzig: [o. A.] 1736.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), *Luthers Sermon von der Betrachtung des Leidens Christi*, Jena: Joh. Friedr. Ritter [1720] 31723.<sup>73</sup>

<sup>71</sup> Rambach, *Auserlesene erbauliche Kleine Schriften*, 1743, Vorbericht vom 1. Oktober 1742.

<sup>72</sup> Rambach, *Allgemeine Vorrede*, 1727, § 17.

<sup>73</sup> Wo keine Einsicht in die Erstauflage möglich war, wird die verwendete Ausgabe angezeigt und in Klammern Ort und Jahr der Erstausgabe ergänzt.

- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Des theuren Mannes GOTTES Martini Lutheri erbauliche *Abhandlung von der Liebe* und ihrer Vortreflichkeit über 1. Johann. 4, 16.17.18. [...], Jena: Joh. Friedr. Ritter <sup>1</sup>1720.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), *Auserlesene Trost-Briefe* des Mannes GOTTES Martini Lutheri, die er An verfolgte, angefochtene und traurige Personen mit einer recht Evangelischen feder geschrieben, Aus den Deutschen Jenischen Theilen zusammen getragen [...], Jena: Joh. Friedr. Ritter <sup>1</sup>1721.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Martini Lutheri Geistreiche *Auslegung Des Hundert und Siebenzehenden Psalms* [...] mit einer Vorrede von dem Zeugniß der Psalmen von JESU Christo, Jena: Joh. Friedr. Ritter <sup>1</sup>1721.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Lutheri Zeugniß von *Christo für uns*, nach Gal 1,4; 3,13, Jena: Joh. Friedr. Ritter <sup>1</sup>1721, in: *Auserlesene erbauliche Kleine Schriften*, 171-232.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Lutheri Zeugniß von *Christo Dem Einigen Wege zur Seligkeit* zu Joh. 14,5-9, Jena: Joh. Friedr. Ritter <sup>1</sup>1721.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Lutheri *Abhandlung von dem Harnisch und Waffen der Christen* Damit sie gegen den Satan zu kämpfen haben, Über die Worte Pauli Ephes. 6, 10-17 [...], Jena: Joh. Friedr. Ritter [<sup>1</sup>1722] <sup>2</sup>1727.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Lutheri geistreiche Auslegung der Fest-Epistel [ab <sup>3</sup>1728 Titel: Martini Lutheri *Betrachtung Der Heylsamen Gnade* angestellet in einer Weihnachts-Predigt über Tit. 2,11-15], Jena: Joh. Friedr. Ritter [<sup>1</sup>1722] <sup>4</sup>1731.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Martin Lutheri wahre Meynung von *der allgemeinen Gnade Gottes*, der allgemeinen Kraft des Verdienstes Christi, der ewigen Vorsehung, Verstockung, und anderen dahin gehörigen Materien, Jena: Joh. Friedr. Ritter [<sup>1</sup>1722] <sup>2</sup>1727.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Martini Lutheri *Nützliche Anweisung zum Beten*, Leipzig/ Jena: Joh. Friedr. Ritter [<sup>1</sup>1723] <sup>4</sup>1742.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Des Mannes GOTTES Lehrreicher Vortrag *Von der Heiligen Taufe* [...] mit einer Vorrede Von der Göttlichen Gültigkeit der Kinder-Taufe, Jena/ Leipzig: Joh. Friedr. Ritter <sup>1</sup>1723.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Lutheri *Ernstliche Vermahnung zum Heiligen Abendmahl* [...], Halle/Leipzig: Joh. Christian Hendel <sup>1</sup>1723.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Lutheri Nöthiger *Unterricht vom Glauben und guten Wercken* [...], Jena: Joh. Friedr. Ritter <sup>1</sup>1725, in: *Auserlesene erbauliche Kleine Schriften*, 295-336.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Lutheri *Erklärung der Sieben Buß-Psalmen* [...], Jena: Joh. Friedr. Ritter <sup>1</sup>1726.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Martini Lutheri *Lehrreicher Trost-Brief an die Christen zu Halle*, Als einer ihrer ersten Evangelischen Lehrer, M. Georg Winckler, meuchelmörderischer Weise Anno 1527. ermordet worden war [...], Halle/Leipzig: Joh. Christoph Krebs <sup>1</sup>1727.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), *Allgemeine Vorrede* zu Lutheri Kleinen Schriften, Jena: Joh. Friedr. Ritter <sup>1</sup>1727, in: *Auserlesene erbauliche Kleine Schriften*, 1-39.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), *Der Güldene Catechismus Lutheri* [...], Züllichow: Waisenhaus/Gottlob Benj. Frommann <sup>1</sup>1729.

- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Martini Lutheri *Saftige Erklärung Einiger Trost-Psalmen*, Nemlich des 37. 62. 94. 109. An die Königin Mariam in Ungarn, Jena: Ritter [Halle <sup>1</sup>1730] <sup>2</sup>1742.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Luthers *Vermahnung, dass christliche Eltern ihre Kinder fleißiger zur Schule halten sollen* [...], Gießen: Eberh. Henr. Lammers [<sup>1</sup>1733] <sup>2</sup>1733.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), Luthers *Vorstellung der seligen Hoffnung wahrer Christen* [...], Jena: Ritter [Gießen <sup>1</sup>1734] <sup>3</sup>1742.
- Rambach, Johann Jacob (Hg.), D. Martini Lutheri *Auserlesene erbauliche Kleine Schriften* aus seinen grossen Tomis genommen und nicht allein mit einer allgemeinen Vorrede von dem Segen der Schriften Lutheri [...], Berlin: Johann David Schatz 1743.
- Schwentzel, Johann Ulrich (Hg.), D. Martini Lutheri Recht *Evangelische Summa* des Christlichen Lebens [...], Halle: Joh. Christian Hend[e]l 1723.

## Forschungsliteratur

- Bister, Ulrich / Zeim, Martin (Hg.), Johann Jakob *Rambach*. Leben - Briefe - Schriften, Gießen/Basel 1993.
- Bizer, Christoph, Johann Jacob *Rambach* (1693-1735), in: Henning Schröer / Dietrich Zilleßen (Hg.), *Klassiker der Religionspädagogik*, Frankfurt a.M. 1989, 85-97.
- Drese, Claudia, »...dem Professor Rambach kan nicht erlaubt werden, die erhaltene *vocatio* nach Giessen anzunehmen« - hallische Theologen und ihr Verhältnis zur brandenburg-preußischen Regierung um 1730, in: Renko Geffarth / Markus Meumann / Holger Zaunstöck (Hg.), *Kampf um die Aufklärung? Institutionelle Konkurrenzen und intellektuelle Vielfalt im Halle des 18. Jahrhunderts*, Halle 2018, 141-148.
- Heigel, Julian, »*Vergnügen und Erbauung*«. Johann Jacob Rambachs Kantatentexte und ihre Vertonungen, *Hallesche Forschungen* 37, Halle (Saale)/Wiesbaden 2014.
- Hug, Walter, Johann Jacob *Rambach* (1693-1735). Religionspädagoge zwischen den Zeiten, *Praktische Theologie heute* 63, Stuttgart 2003.
- Mack, Rüdiger, *Pietismus* und Frühaufklärung an der Universität Gießen und in Hessen-Darmstadt, Gießen 1984.
- Michel, Stefan, Die *Kanonisierung* der Werke Martin Luthers im 16. Jahrhundert, *Spätmittelalter - Humanismus - Reformation* 92, Tübingen 2016.
- Wesseling, Klaus-Gunther, Art. *Rambach*, Johann Jacob, *BBKL* 7, 1994, 1299-1307.